

Handbuch zur Benützung des „Lehmann Online“

Inhaltsverzeichnis

A. Struktur der Adressbücher.....	2
B. Beispiele: Sie möchten wissen,	2
C. Allgemeine Informationen	3
D. Das Personenverzeichnis	4
E. Das Branchen- und Firmenverzeichnis	5
F. Behördenverzeichnis (Ämter, Infrastruktur, Unterrichtsanstalten, Gesundheitswesen, Vereine, Zeitungen).....	5
G. Das Häuserverzeichnis.....	6
H. Das Straßenverzeichnis	6
I. Inserate	7

A. Struktur der Adressbücher

Im Wesentlichen bestehen die Adressbücher aus fünf Verzeichnissen:

- i. dem Namenverzeichnis
- ii. Straßenverzeichnis
- iii. Firmenverzeichnis
- iv. Branchenverzeichnis
- v. Behördenverzeichnis.

In den Jahren 1925, 1926, 1932-36 und 1938-42 wird das Straßenverzeichnis durch ein umfangreicheres Häuserverzeichnis ersetzt, in dem nicht nur eine alphabetische Auflistung der Wiener Straßen, sondern auch sämtliche Häuser und deren Bewohner zu finden sind. Ab 1893 erscheint das Adressbuch in zwei Bänden.

B. Beispiele: Sie möchten wissen, ...

- 1.) wo eine bestimmte Person zu einem bestimmten Zeitpunkt gelebt hat? Siehe Personenverzeichnis.
- 2.) wie lange eine Person an einer bestimmten Stelle gelebt hat? Siehe Personenverzeichnis.
- 3.) wer zu einer bestimmten Zeit in einer Straße oder in einem speziellen Haus gelebt hat? Siehe Häuserverzeichnis.
- 4.) welche Firmen es in einer bestimmten Branche zu einem gewissen Zeitpunkt gegeben hat und wo sie ansässig gewesen sind? Siehe Branchenverzeichnis.
- 5.) wem welches Haus zu einem bestimmten Zeitpunkt gehört hat? Siehe Häuserverzeichnis.
- 6.) wann eine Person ein bestimmtes Amt innegehabt hat? Siehe Behördenverzeichnis.
- 7.) in welchen Jahren ein bestimmter Straßename verwendet wurde? Siehe Straßenverzeichnis.
- 8.) wo Sie die Anzeigenwerbung einer bestimmten Zeit einsehen können? Siehe Inserate.
- 9.) wo Sie die Sitzplätze der Theater oder die Unterhaltungsangebote in der Stadt studieren können? Meist am Anfang des ersten Bandes.
- 10.) wo Sie Angaben zum Öffentlichen Verkehr, zur Post und anderen Einrichtungen der Öffentlichen Infrastruktur finden können? Siehe Behördenverzeichnis.

C. Allgemeine Informationen

- 1.) **Suche in verschiedenen Verzeichnissen:** Es empfiehlt sich bei Recherchen nicht nur ein Verzeichnis, sondern die verschiedenen Verzeichnisse zu nutzen. Auf diese Weise können die Informationen verdichtet oder ergänzt werden und verschiedene Seiten einer Person zum Vorschein kommen. Einzelheiten können bei der weiteren Recherche helfen.
- 2.) **Suche in verschiedenen Jahrgängen:** Wenn nur ungenaue Zeitangaben vorhanden sind oder keine Ergebnisse erzielt werden, dann erweitert man am besten die Suche mit Stichproben in anderen Jahrgängen. Mündlich tradierte Erinnerungen führen oft in der Datierung in die Irre; eine zeitliche Streuung führt zu besseren Ergebnissen. Der Vergleich einzelner Jahrgänge hilft, wenn historische Verläufe in einem Haus, Veränderungen in einem Bezirk oder sozialhistorische Entwicklungen eruiert werden sollen.
- 3.) **Zuverlässigkeit der Angaben:** Die Zuverlässigkeit ist grundsätzlich sehr hoch. Von einer hundertprozentigen Richtigkeit kann allerdings nicht ausgegangen werden. Fehler und Lücken sind bei der Interpretation mitzukalkulieren. Die Redaktion klagte regelmäßig über die Säumigkeit der Meldungen oder die mangelnde Lesbarkeit der Zuschriften. Gravierender war, dass der Herausgeber Adolph Lehmann in der rapide wachsenden Stadt auf den Anspruch auf Vollständigkeit (vor allem im Personenverzeichnis) verzichtete.
- 4.) **Erscheinungsweise:** „Lehmann's Allgemeiner Wohnungs-Anzeiger“ kam erstmals 1859 heraus. Bis 1870 war sein Erscheinen unregelmäßig, ab diesem Jahr erschien er jährlich, mit der einzigen Ausnahme des Doppeljahrgangs 1921/22. Letztmalig erschien der *Lehmann* 1942. 1948 wurde er als *Herold*, früher *Lehmann* fortgesetzt. Die Datensammlung erfolgte während des gesamten Jahres. Der Druck begann, wegen des großen Volumens, oft bereits im August/ September und dauerte bis Dezember. Ähnlich wie Kalender erschien der *Lehmann* jeweils zu Jahresbeginn. Änderungen der Daten, die sich während der Produktionszeit ergeben hatten, wurden in einem Extra-Teil „Veränderungen während des Drucks und Verbesserungen“ eingefügt.
- 5.) **Umfang:** Im ersten Jahrzehnt blieb der *Lehmann* stets unter 1.000 Seiten, 1889 überschritt er die 2.000-Seiten-Grenze, ab 1893 erschien der *Lehmann* in zwei dickleibigen Bänden, nach 1905 wuchs er auf mehr als 3.500 Seiten. Die Bevölkerungszahl ging zwar nach 1918 zurück, aber mit der Neueinführung des nach Straßen geordneten Häuserverzeichnisses legte die Seitenzahl des *Lehmann* abermals zu und erreichte 1925 mit 4.778 Seiten den Höhepunkt. 1942 erschien der letzte Band. Insgesamt füllen die Adressbücher von 1859 bis 1942 mehr als 200.000 Seiten.

- 6.) **Inhalte:** Die Anordnung der Verzeichnisse variierte in den verschiedenen Jahrgängen des *Lehmann* häufig. Allein ein Vergleich der Inhaltsverzeichnisse über die Jahrzehnte hinweg, ergibt über hundert verschiedene Kapitelüberschriften im Inhaltsverzeichnis. Abgesehen davon, wurden Rubriken aus den Verzeichnissen verschoben, bestimmte Berufe, Institutionen oder Branchen anders gruppiert. Neuerungen kamen ständig hinzu, Rubriken wurden eingeführt und wieder eingestellt.
- 7.) **Alphabet:** Die alphabetische Sortierung der Adressbücher und weicht zum Teil von heutigen Gewohnheiten ab. So findet man beispielsweise die Kleine Pfarrgasse nicht unter K, sondern unter P, wo sie als Pfarrgasse, Kleine eingetragen ist. Die Buchstaben I und J werden in vielen Jahrgängen als ein Buchstabe behandelt.

D. Das Personenverzeichnis

Der wohl am meisten in Anspruch genommene Teil im *Lehmann* war immer der alphabetisch geordnete „Nachweis sämtlicher Einwohner von Wien nebst Umgebung“. Das erfasste Gebiet, der Polizeirayon Wien, glich bereits 1859 in etwa dem heutigen Stadtgebiet; im *Lehmann* wurde das größere Wien gelebt, lange bevor die Stadterweiterungen von 1890 (Vororte jenseits des Linienwalls) und 1904 (Floridsdorf) stattfanden. Das Personenverzeichnis enthielt neben den Personennamen und ihren Adressen auch die Berufe, was die Identifizierung gleichlautender Namen erheblich erleichterte. Titel und Orden des Haushaltsvorstands sowie Hinweise auf Teilnahme am Telefon- und bargeldlosen Clearingverkehr wie auch an der stenographischen Kommunikation ergänzten den Eintrag. Auch wenn die Adressbücher mit dem Anspruch auftraten, den „Nachweis sämtlicher Einwohner von Wien nebst Umgebung“ zu erbringen, so verwies bereits der Zusatz, dass dies mit „Ausschluß der Gewerbegehülfen, Tagelöhner und Dienstboten“ (1859) passiere, auf eine Einschränkung. Ab 1892 wurden auch die „Nicht-Selbständigen“ (ohne nähere Definition dieses Personenkreises) ausgeschlossen. Offensichtlich konnte Adolph Lehmann im Adressbuch mit dem gewaltigen Wachstum der Bevölkerung und der Haushalte nicht mitziehen. Allein an der Zahl der Eintragungen ist ersichtlich, dass der Lehmann im Personenverzeichnis nicht immer mit den realen Gegebenheiten harmonierte: 1859 gab es etwa 100.000, 1900 220.000, 1938 600.000 und 1949 1.000.000 Eintragungen im Personenverzeichnis. Als Besonderheit sollte auch beachtet werden, dass Personen sich auch aus dem Lehmann herausreklamieren konnten; gerade Prominente machten von dieser Möglichkeit Gebrauch.

E. Das Branchen- und Firmenverzeichnis

Der erste Jahrgang hatte noch kein Gewerbeverzeichnis, aber die Aufhebung des Zunftzwanges war der Motor, dass der *Lehmann* ab dem dritten Jahrgang 1861 einen regelmäßig erscheinenden „Nachweis der Geschäfts- und Gewerbetreibenden nach Geschäften und Gewerben“ abdruckte. Das alphabetisch geordnete Gewerbeadressbuch ist eine Fundgrube bei der Erforschung des reichen Wiener Wirtschaftslebens. Es verweist auf seltene, mittlerweile oft ausgestorbene Berufe. Es gibt bei jedem Gewerbe allein durch die Zahl seiner Betreiber einigen Aufschluss über dessen Bedeutung. Weiters erhält man Einblicke in jene kleinen, feinen, auf den Luxus abgestellten Gewerbebetriebe, die das Wien der Gründerzeit hervorbrachte. So waren etwa im Jahr 1890 die Gewerbebetriebe in 1.154 Gruppen zusammengefasst, 1910 waren es fast 3.000.

Bei der Recherche ist zu beachten, dass sich Branchennamen im Lauf der Zeit änderten; aus „Speiseeiserzeuger“ wurden „Eissalons“. Wenn jemand bei „Schuhfabrik“ nicht fündig wird, kann es sein, dass die Recherche bei „Stiefelfabrik“ reüssiert. Manche Firmen sind in verschiedenen Branchen zu finden; andere Firmen sind nur in einer Branche verzeichnet, obwohl sie sehr verschiedene Produkte herstellten.

Die beim „beim k.k. Handelsgericht in Wien protokollierten Firmen“ fanden erstmals 1863 in den *Lehmann* Eingang. Sie geben einen ersten Einblick in die Geschäftsform der Firma und nennen Prokuristen oder Aufsichtsräte.

F. Behördenverzeichnis (Ämter, Infrastruktur, Unterrichtsanstalten, Gesundheitswesen, Vereine, Zeitungen)

Das Behördenverzeichnis in den verschiedenen Jahrgängen wurde sehr unterschiedlich gestaltet. Deshalb mutet der sehr heterogen gestaltete „Behörden“-Teil auf den ersten Blick bisweilen chaotisch an. Es gibt hier durch die Zeiten kaum Stabilität. Oftmals änderten sich von Jahr zu Jahr die Rubriken. Viele Rubriken (z.B.: Wirte, Banken, Ärzte, Rechtsanwälte) wanderten im Laufe der Jahre zum Branchenverzeichnis oder wurden als separate Kapitel weitergeführt.

Im ersten Jahrgang 1859 machte der „Nachweis sämtlicher Behörden, Gesandtschaften, öffentlicher Institute und Gebäude wie der wissenswerthen Privat-Anstalten und Vereine“ bloß 10 Seiten aus, 1892 füllten die „Behörden, öffentliche und Privat-Institute, Unterrichts-Anstalten und Vereine“ mehr als 150

Seiten, 1918 beschrieben sogar 342 Seiten die öffentliche Infrastruktur. Diachron betrachtet, erzählt dieser meist unbekannt Teil des *Lehmann* vom Prozess der Ausdifferenzierung des städtischen Lebens und der neuen Ausrichtung der Stadtpolitik. Hier wird ersichtlich, wie die städtische Infrastruktur (etwa Öffentlicher Verkehr, Unterrichtswesen, Spitäler) ausgebaut wurde, wie Zivilgesellschaft und Öffentliche Hand auf neue Bedürfnisse und Notwendigkeiten reagierten. Hier lässt sich verfolgen, wo und wie der subtile politische Kompetenzstreit zwischen zentralen und kommunalen Behörden stattfand. Zur Dokumentation der öffentlichen Institutionen gehörte auch die Nennung der gewählten Mandatäre, sowohl der Reichstags- als auch der Gemeinderatsabgeordneten und ihrer Wahlbezirke. Alle dramatischen politischen Wendepunkte fanden natürlich in diesem Abschnitt der Adressbücher ihren Niederschlag.

G. Das Häuserverzeichnis

Internationale Vorbilder wie das *Post Office London Directory* oder das Berliner Adressbuch hatten den Wunsch nach einem Häuserverzeichnis längst erfüllt als 1925 erstmals auch im *Lehmann* ein Häuserverzeichnis veröffentlicht wurde. Schon ab 1927 bricht diese Einrichtung wieder ab, um später, in den Jahren 1932 bis 1942 (mit Ausnahme des Jahrgangs 1937), wieder aufgegriffen zu werden. Mit den bezirksweise geordneten Straßen-Personen-Adressbüchern hatten Firmen ein ausgezeichnetes Instrument für lokales Marketing in Händen. 1935 und 1936 wurden die einzelnen Gewerbe durch Symbole bezeichnet. Bereits ab 1925 wurden die Namen der Hauseigentümer, Hausverwalter und Hausmeister angeführt, ab 1932 ergänzte die Einlagezahl bzw. Konskriptionsnummer des Grundbuchs die Informationen über das Objekt. Die Unregelmäßigkeit des Erscheinens weiterer Häuserverzeichnisse deutete auf den damit verbundenen enormen Arbeitsaufwand hin.

H. Das Straßenverzeichnis

Nicht nur im ersten Jahrzehnt des *Lehmann* waren Häusernummerierungen und Straßenbenennungen alles andere als stabil. Um hier die Übersicht zu behalten, fügte die *Lehmann*-Redaktion den „Nachweis sämtlicher Haus-Nummern von Wien, seinen Vorstädten und Umgebungen“, später „Straßenverzeichnis“ genannt, als fixen Bestandteil in die jeweiligen Jahrgänge ein. 1859 war dieser Nachweis in drei Teile gegliedert: Innere Stadt, die 34 Vorstädte und 36 Vororte. Alle hatten jeweils ihre eigenen Häusernummerierungssysteme. Für Schwierigkeiten bei der Orientierung sorgte die Tatsache, dass die Häusernummerierung in den einzelnen Straßen keineswegs fortlaufend war. Die große, bis heute gültige Reform der

Häusernummerierungen und Straßenbenennungen erfolgte 1862 bis 1864. Alle Stadterweiterungen (1874 Favoriten, 1890 die Vororte außerhalb des Gürtels, 1904 Floridsdorf) lösten in den neuen Bezirken ebenfalls umfangreiche Änderungen bei Straßennamen und Hausnummern aus. Eine Geschichte der Wiener Straßennamen wäre unvollständig ohne die Neubenennungen bei den Stadterweiterungen und Umbenennungen bei den großen politischen Umbrüchen (1918, 1934, 1938, 1945).

I. Inserate

Der *Lehmann* war ein Spiegel des Werdens und der Veränderungen der Werbebranche. Schon der Jahrgang 1859 enthielt auf insgesamt 39 Seiten einen Inseratenteil. Die Palette reichte dabei von Feuerspritzen, Waffen bis zum Luxusgewerbe (Teehändler, Schokoladenerzeuger, Spielwarenproduzenten, Klaviermacher) und war noch fast zur Gänze von Industrie und Gewerbe bestimmt, während in den Folgejahren der Inseratenteil auch vom Finanzsektor, der sich um 1870 sprunghaft entwickelte, genutzt wurde. Der Inseratenteil des ersten *Lehmann* enthielt nur Werbung für vier Versicherungsgesellschaften und keine einzige Bank, während 1874 die Finanzwirtschaft im *Lehmann* ein kräftiges Zeichen gab. Der Inseratenteil lieferte ein spezifisches Spiegelbild der Konsummöglichkeiten und stellte aktuelle und neue Technologien vor. Auch internationale Firmen wie Singer-Nähmaschinen oder Liebig Company's Fleisch-Extracte inserierten. Angesichts des Bau-Booms im gründerzeitlichen Wien war es nicht verwunderlich, dass die Bauindustrie im Inseratenteil kräftig vertreten war. Die nur 70 Seiten umfassende Werbung im *Lehmann* in den prosperierenden 1890er Jahren deutete darauf hin, dass sich das Unternehmen *Lehmann* schwertat, Inserate zu lukrieren. Im Vergleich zu deutschen Adressbüchern, bei denen bis zu 20 Prozent der Seiten mit Inseraten gefüllt waren, blieb der Inseratenteil des *Lehmann* deutlich zurück. Die Möglichkeit in späteren Jahrgängen, im Gewerbe- und Handelsadressbuch (ähnlich im Branchenverzeichnis der heutigen Telefonbücher) durch Graphik oder größere Schriften hervorgehoben zu werden, war sichtlich für die Firmen attraktiver und brachte dem *Lehmann* größeren Erfolg.